

Die Slaven im Altertum. Von N. S. Derzavin. (286 S.) Weimar 1948, H. Böhlau Nachf.

Das Originalwerk, dessen Übertragung hier vorliegt, erschien 1946 im Verlag der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, wodurch ein fester Standpunkt des Verfassers bereits gegeben ist. Von da aus werden die an sich spärlichen Nachrichten, die wir über den Gegenstand besitzen, geordnet, und wo die Quellen ganz versagen, durch Theorien von Marx und Engels überbrückt, „da alle Völker im Grunde genommen dieselben Etappen in der Entwicklung der Gesellschaftsstruktur durchmachten“ (65). Trotzdem sind viele Einzelheiten über die altslavische Stadt, über Industrie und Handel, Kriegshandwerk, Körpergestalt und Lebensweise recht interessant, besonders auch vom philologischen Gesichtspunkt aus. Das Kapitel über die heidnische Religion der alten Slaven schließt mit dem obligatorischen Ausfall gegen jeglichen „Aberglauben“ und feiert den Kommunismus als „Triumph der Wissenschaft“ und „endgültige Befreiung von der Magie“ (189). Weiter werden die slavischen Staatsgründungen (Reich Samos, Böhmen und Mähren, Polen, Bulgarien, Serbien und Kroatien) im 7.—9. Jahrhundert behandelt. Zahlreiche Karten und Register erleichtern die Übersicht.

H. Falk S. J.

Romane des Auslands

Die Backfields (Sussex Gorse). 1946 (439 S.) Halbl. DM 11.80.

Johanna Godden (Joanna Godden). 1947 (426 S.) Halbl. DM 11.80.

Thomas Shetter (The George and the Crown). 1947 (337 S.) Halbl. DM 11.—. Sämtlich von Sheila Kaye-Smith. Verlag Josef Schaffrath, Köln.

Kaye-Smith ist im besten Sinne eine Heimatschriftstellerin. Denn alle ihre zahlreichen Romane kreisen fast immer um ihre Heimat Sussex. Das Leben ihrer Menschen ist eng mit dem Boden verflochten. Sie führen einen harten, erbitterten Kampf mit Moor und Heide und ringen dem mageren Boden neues Ackerland ab. Hier ist das Land mehr als nur ein Romanhintergrund. Es ist Mittelpunkt des Geschehens und Schicksals.

Das zeigt am deutlichsten der im 19. Jahrhundert spielende Roman „Die

Backfields“, in dem die Dichterin den zähen Kampf des Sussexbauern Reuben um die Erhaltung seines Gutes Odiam und um die Urbarmachung des Boarzell-Moores gestaltet. Reuben ist in seiner fanatischen Liebe zur Erde ein wahres Ungeheuer: ehrgeizig, skrupellos und grausam. Er hat Tag und Nacht nichts anderes im Sinn als seine Farm. In seiner Besessenheit macht er alle zu Sklaven: Frauen, Kinder und Arbeiter. Es ist ihm gleichgültig, ob er als herzloser Menschen-schinder verschrien ist. Er schuffet trotz aller Rückschläge weiter, ein Tyrann, der alle ausnützt bis aufs Blut und sie verflucht, wenn es ihnen gelingt, sich loszureißen. Sein Gut ist seine fixe Idee. Ihr opfert er alles: seinen Bruder, drei Frauen, zehn Kinder und sein eigenes Leben dazu! Am Schluß siegt er: alt, einsam, kinderlos trotz seiner zehn Kinder. Er hat alles erlangt, was er haben wollte, aber auch alles geopfert, was das Leben sonst lebenswert macht. Er hat die Erde gefunden und die Menschen verloren.

Johanna Godden ist ein weibliches Gegenstück zu Reuben Backfield. Sie übernimmt nach dem Tode ihres Vaters mit 23 Jahren das Gut Klein-Ansdore. Auch sie scheint nichts anderes zu kennen als ihre Farm. Stolz, eitel, arbeitsam und zäh, ganz Herrin, ist sie doch im tiefsten Grunde ihres Herzens ganz Frau, träumerisch, mitleidig, liebebedürftig: in einer rauen Schale ein weicher Kern. Martin Trevor, der Mann, dem sich ihr Herz in der ersten großen Liebe ihres Lebens öffnet, stirbt unmittelbar vor der bereits festgesetzten Hochzeit. Liebe und Leben scheinen zerstört. Verbissen sucht Johanna Betäubung und Trost in der Arbeit, bis sich ihr sehnüchtes und unbefriedigtes Herz an den viel jüngeren kleinen Angestellten Bertie Hill verliert. Zu spät, erst als sie ihre Täuschung erkannt und die Verlobung gelöst hat, weiß sie, daß sie ein Kind erwartet. Aus Liebe zu ihrem Kind und im Willen zu freiwilliger Sühne für ihren Fehltritt gibt sie Hof und Heimat auf und schlägt sich in der Fremde mit ihrem Kinde durch. Sie findet dann doch noch ein spätes Glück an der Seite des aufrechten Jim Carpenter. Johanna Godden ist ohne Zweifel eine der unvergeßlichsten Gestalten der Dichterin Kaye-Smith.

Thomas Shetter, der Gastwirtssohn vom „König Georg“, und Ernley Munk,